

PRESSEMITTEILUNG

Berliner bilden sich nur wenig weiter

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. So zeigt Berlin eine der bundesweit geringsten Teilnahmequoten in der Weiterbildung. Das gilt allerdings nicht für Geringqualifizierte – diese Gruppe bildet sich in der Bundeshauptstadt überdurchschnittlich häufig fort.

Gütersloh 25.09.2018. In Berlin nahm 2015 etwa jeder zehnte Bürger (10,5 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das ist zwar ein leichter Anstieg gegenüber 2014 (10,4 Prozent). Damit liegt Berlin unter dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Niedriger als in Berlin ist die Weiterbildungsbeteiligung nur noch im Saarland. Gemeinsam mit Bremen, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen bilden diese Länder das untere Drittel im bundesweiten Vergleich. Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine besonders hohe Weiterbildungsbeteiligung aus, nämlich 15,3 Prozent. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Negative Entwicklung über viele Jahre

Von 2014 auf 2015 verzeichnete Berlin nach vielen Jahren wieder einen leichten Aufwärtstrend bei der Weiterbildungsteilnahme. Ob das der Beginn einer Wende ist, bleibt abzuwarten. Die Beteiligungsquote liegt immer noch unter den Werten einer früheren Erhebung von 2013. Zwischen 2007 und 2012 wies Berlin unter allen Bundesländern die negativste Entwicklung auf. Veränderung nach oben ist jedoch jederzeit möglich. Die Entwicklung in anderen Bundesländern zeigt, dass einige Kommunen mit vormals besonders niedriger Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote und individuelle Beratung.“

Berlin schöpft seine Potenziale nicht aus

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Hier zeigt sich, dass Berlin zu fast einem Viertel (22,6 Prozent) hinter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung zurückbleibt. Wie schon bei der Teilnahme bedeutet auch das im Ländervergleich den vorletzten Platz. Nur das Saarland nutzt seine strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung noch schlechter aus (24,6 Prozent unterhalb der erwarteten Teilnahme). „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“,

kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was gerade auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich auch in Berlin deutlich weniger fort als die restliche Bevölkerung. Bei den Armen liegt die Teilnahmequote mit sieben Prozent sogar unter dem bundesweiten Durchschnitt dieser Gruppe (7,7 Prozent). Bei den Geringqualifizierten ist die Beteiligung mit 6,3 Prozent hingegen überdurchschnittlich. Zudem entwickelte sich diese Quote von 2014 auf 2015 positiv. Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begründen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

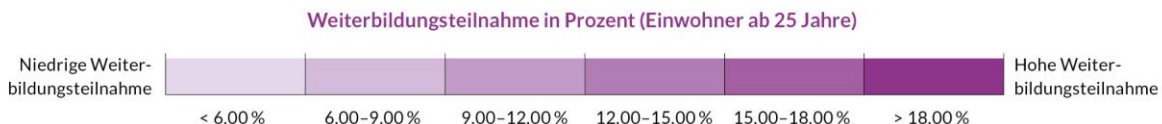
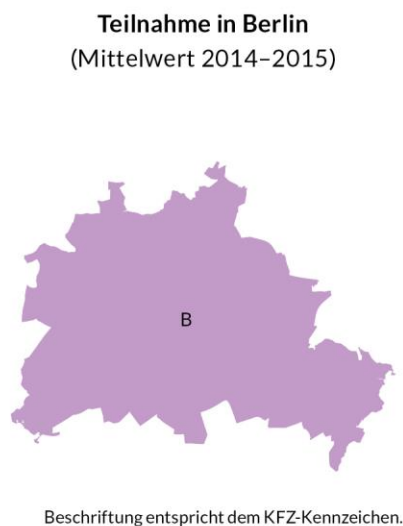
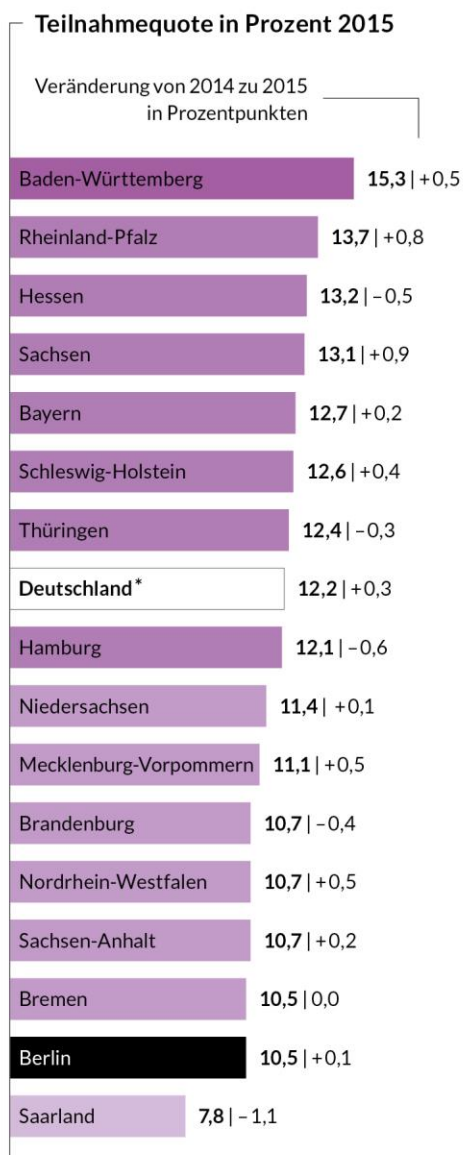
E-Mail: lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Berlin



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.